

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>Einleitung: Auf den Lehrer kommt es an</b> .....	<b>9</b>
<b>Kapitel 1: Gemeinsame Themenfestlegung</b> .....	<b>16</b>

Am Anfang stehen Methoden zur Ausdifferenzierung eines vorgegebenen Themas in „Unterthemen“. Dieser Vorgang – ich nenne ihn „Einfädelung“ – kann im Wesentlichen von den Schülern selbst getragen werden. Ihre Bewusstseinslagen und Vorkenntnisse, Lerninteressen und Fragen fließen in die Themengestaltung ein. Kristallisieren sich auf diese – individualisierende – Weise unterschiedliche Themenaspekte heraus, können die Jugendlichen zwischen mehreren Alternativen ihre eigene Wahl für die Weiterarbeit treffen. Lernen kann so als Verabredung zwischen Schülern und Lehrer begriffen werden.

## **Die Methoden (1. – 9.):**

1. Den eigenen Fragen nachgehen .....	17
2. Zurufliste .....	19
3. Brainstorming/Mindmap .....	22
4. Kartenabfrage („Anzetteln“) .....	28
5. Didaktischer Baukasten .....	35
6. Das „Ampelspiel“ .....	38
7. Der Assoziationsstern .....	42
8. ABC-Liste .....	46
9. Schneeball-System .....	50

<b>Kapitel 2: Informationsbeschaffung</b> .....	<b>53</b>
---	-----------

Nach der Themenfindung werden die passenden Informationen zum Thema benötigt. Diese können vom Lehrer zur Verfügung gestellt, aber auch von den Schülern eigenständig recherchiert werden. Das Schulbuch und die Schulbibliothek reichen i. d. R. als Informationsangebot nicht aus, sondern bedürfen der Ergänzung von außen. Über das Internet hinaus sollten all jene Möglichkeiten genutzt werden, die die gesellschaftliche Realität bietet – etwa Experteninterviews, Passantenbefragungen usw.

Informationsbeschaffung durch Schule und Lehrer . . . . .	53
Eigenständige Informationsbeschaffung der Schüler . . . . .	54
Informationen von gesellschaftlichen Institutionen . . . . .	55
Informationen durch menschliche Begegnungen . . . . .	56

**Kapitel 3: Verfahren der Informationsverarbeitung . . . . . 59**

Wenn genügend Informationen bereitstehen – vom Lehrer vorbereitet oder von den Schülern selbst beschafft –, folgt die Verarbeitung von Informationen unterschiedlicher Komplexität als Kern des Unterrichts.

**Die Methoden (10. – 21.):**

10. Das Arbeitsblatt (AB) . . . . .	61
11. Film und Video . . . . .	64
12. Karikaturen . . . . .	69
13. Info-Patenschaften . . . . .	71
14. Prioritätenspiel . . . . .	73
15. Lernen an Stationen . . . . .	75
16. Zukunftswerkstatt . . . . .	79
17.–21. Methoden-Potpourri . . . . .	82

**Kapitel 4: Gekonnt präsentieren . . . . . 88**

Lernergebnisse werden im traditionellen Unterricht oft lustlos vorgestellt. Ergebniszettel verschwinden in Mappen oder Arbeitsheften und werden nie wieder angeschaut. So hinterlässt Lernen bei Schülern kaum Spuren. Die Lernbemühungen der Gruppen sollten stattdessen allen Beteiligten in verständlicher Weise zugänglich gemacht werden, Rückmeldungen und Diskussionen anfachen und Ausgangspunkt weiterer Lernprozesse sein. Dadurch werden auch wichtige Schlüsselqualifikationen angesteuert wie Darstellung eines Problems, Präsentation von Lernergebnissen in möglichst ansprechender und vielfältiger Form, Sprechen in freier Rede, diskursive Auseinandersetzung, Team-, Konsens- und Kritikfähigkeit.

**Die Methoden (22. – 38.):**

22. Das Plakat . . . . .	89
23. Die selbst gestaltete Landkarte (Welt-, Kontinent-, Landeskarten, Stadtpläne) . . . . .	92
24. Collagen . . . . .	97
25. Zeitungsartikel . . . . .	100

26. Reportage .....	103
27. Rollenspiel (RS) .....	105
28. Referat/Vortrag .....	109
29. Overheadprojektion (OHP)/Tageslichtprojektion .....	112
30. Podiumsdiskussion .....	114
31. Tagesschau .....	119
32. PowerPoint-Präsentation (PPT/ppt) .....	121
33.–38. Methoden-Potpourri .....	124

## **Kapitel 5: Stolpersteine – Es läuft nicht alles rund ..... 127**

Auch Unterricht, der sich zugute hält, über den Einbezug der Schüler und deren Fragen und Lerninteressen eine besondere Motivation zu schaffen, ist nicht problemfrei. So fehlt es häufig an der Bereitschaft wie an der Fähigkeit, *miteinander* zu lernen. Für Schüler, denen selbstbestimmtes Lernen fremd ist, sind zudem feste Absprachen als absichernder Rahmen hilfreich. Sonst droht ihnen die Orientierung verloren zu gehen. Und Präsentationen sind nicht nur Herausforderungen für Jugendliche, sondern sie stellen auch Ansprüche an Lehrer als Moderatoren – Folge universitärer Ausbildungsdefizite.

### **Probleme und Lösungsstrategien (39. – 44.):**

39. Kartenabfrage .....	128
40. Satzergänzung .....	129
41. Brainwriting .....	129
42. Zu Einzel- und Gruppenarbeit fällt mir ein ... ..	129
43. Wie organisieren wir die Arbeit? – Der Arbeitsplan .....	130
44. Wir schließen einen Lernvertrag .....	132

## **Kapitel 6: Kommunikationsübungen ..... 140**

Jugendliche, die gewohnt sind, Probleme allein anzugehen, müssen häufig feststellen, dass sie damit überfordert sind. Dennoch sind sie oft nicht bereit, sich auf eine Kooperation mit anderen einzulassen. Sie müssen vom Nutzen des Kooperierens erst überzeugt werden. Hierfür stehen Methoden bereit, die sogar Vertretungsstunden zu befriedigendem Unterricht werden lassen oder Stunden zwischen Zensurenkonferenzen und Ferienbeginn sinnvoll füllen können.

**Methoden (45. – 48.):**

45. Frankfurt Airport .....	140
46. „Think–Pair–Share“: Nachdenken und Austauschen .....	143
47. Placemat (Tischdeckchen/Viereckendiskussion) .....	146
48. „Appointment“ (Verabredung) und „Appointment-Calendar“ (Verabredungskalender) .....	150

**Kapitel 7: Der Lohn der Arbeit .....** 154

Stand am Anfang die „Themeneinfädelerung“ als gemeinsames Schüler-Lehrer-Handeln, dem Phasen der Zusammenarbeit von Schülern folgen, so schließt sich der Kreis mit der gemeinsamen Reflexion des Unterrichts. Dabei geht es um die Bewertung des Lernens in doppelter Hinsicht: Einmal sollte ein Feedbackgespräch stattfinden, um allen Akteuren Klarheit über Lernfortschritte wie Lernschwierigkeiten zu verschaffen; zum anderen geht es um die Bewertung von Lernbemühungen in Form von Zensuren, die Schülern nicht minder wichtig sind – getragen von Fairness und Transparenz.

**Verfahren (49. – 50.):**

49. Feedback und Blitzlicht .....	154
50. Bewertung und Benotung .....	157

**Kapitel 8: Von Einzelelementen zum kompletten Unterricht .....** 159

Alle Unterrichtselemente wurden bisher isoliert betrachtet, ohne Unterricht als Ganzes in den Blick zu nehmen. Daher soll eine kommentierte „Checkliste“ einen Überblick über den Unterrichtsaufbau ermöglichen, die abschließend in einem Unterrichtsbeispiel konkretisiert wird. Dieses illustriert die Praxisfähigkeit des Konzeptes.

Der idealtypische Unterrichtsaufbau – die Schrittfolge (Checkliste)...	159
Ein Beispielthema „durchdekliniert“ .....	161
<b>Nachbetrachtung</b> .....	<b>171</b>
Widersprüche, Ängste .....	171
Einwände .....	173
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>175</b>